

Und es war doch ein Fischotter

Neuenburg/Grenchen Erster Nachweis seit 1989 für einen frei lebenden Otter

Die Beobachter, die im Sommer 2004 am Neuenburgersee einen Fischotter gesichtet haben wollen, haben sich nicht getäuscht. Und auch in der Aare zwischen Grenchen und Solothurn wurde ein Tier beobachtet.

Es war Ende Mai 2004: Zwei Naturfreunde wollten zu abendlicher Stunde im Fanel, an den Gestaden des Neuenburgersees, Biber beobachten. Doch was sie in bloss vier Metern Entfernung vorbeischwimmen sahen, war von anderer Art. Die Meldung stiess auf Skepsis: ein Fischotter in einem Schweizer Gewässer? Seit 1989 wurde nämlich in der Schweiz kein Otter mehr gesichtet. So ist es den Kora-News zu entnehmen (Kora: Koordinierte Forschungsprojekte zur Erhaltung und zum Management der Raubtiere in der Schweiz).

Schon fast aufgegeben

Trotz der Skepsis nahmen sich Wildtierbiologen der Sache an, suchten das Gelände nach Spuren ab – ohne Erfolg. Und als man die Suche schon abbrechen wollte, wurde an der erwähnten Stelle wieder ein Otter gesehen. Einige Monate danach meldete sich ein Angler, der in der Aare zwischen Grenchen und Solothurn einen Fischotter gesehen haben will. Auch hier suchten Spezialisten das Gebiet ab. Doch diesmal wollte sich weder ein Otter blicken lassen noch konnten eindeutige Spuren gefunden werden.

Nun waren immerhin drei Meldungen eingegangen. Also erteilte das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft, Buwal, im März dieses Jahres dem Wildtierbiologen Darius Weber den Auftrag, den Raum Yverdon-Biel-Solothurn-Aarberg-Grosses Moos nochmals systematisch nach Otterhinweisen abzusuchen.

Darius Weber tat dies Mitte April ge-



Geschützter Lebensraum Dieser Fischotter lebt im Zoo.

KEYSTONE

meinsam mit europäischen Otterspezialisten. Das Ergebnis war positiv: An einem Brückenpfeiler an einem Seitengewässer des Zihlkanals zwischen dem Neuenburger- und dem Bielersee wurden drei Markierungen in Form von Kot entdeckt. Sie stammen aus dem vergangenen Winter. Frischere Spuren fanden sich keine.

Woher kommt das Tier?

Bleibt die Frage: «Woher stammt das Tier? Dass ein Individuum sich über all die Jahre unbemerkt in der Schweiz aufgehalten hätte, ist undenkbar. Als

höchst unwahrscheinlich erscheint auch eine natürliche Einwanderung aus Vorkommen im Elsass oder im Rhonetal Frankreichs. Plausibel ist indessen eine illegale Aussetzung», teilt das Buwal mit. An entsprechenden Gerüchten fehle es jedenfalls nicht. Eine genetische Analyse könnte die Frage klären. Der im April gefundene Kot ist dazu aber zu alt. Sollte sich herausstellen, dass das Tier widerrechtlich ausgesetzt wurde, wird das Buwal Klage erheben.

Bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts war der Fischotter in der Schweiz weit

verbreitet. Die Bestände schrumpften schnell, als das Tier als Fischereischädling systematisch ausgerottet wurde; der Staat zahlte sogar Prämien dafür. 1952 kam der Fischotter unter Schutz. Doch da waren seine Lebensräume schon so stark verkleinert beziehungsweise zerstört und die Gewässerverschmutzung schon so weit fortgeschritten, dass der bereits arg dezimierte Bestand keine Chance mehr hatte.

Wenn auch die Meldung über den gesichteten Fischotter erfreulich ist, die Skepsis bleibt, ob sein Lebensraum gross genug ist. (mgt/wak)